







NEWSLETTER

05.03.2021

Avenue ID: 2616
Artikel: 9
Folgeseiten: 8

Print

	05.03.2021	20 Minuten Zürich Traktorenfirma brennt nieder - «Wir dürfen nicht untergehen»	01
	05.03.2021	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Die Bühlerfabrik brannte lichterloh	02
	05.03.2021	Der Landbote Fabrik ist nur noch Schutt und Asche	03
	05.03.2021	Der Tössthaler Grossbrand in Hinwiler Bühler-Fabrik	05
	05.03.2021	Südostschweiz / Linth Zeitung Einst eine Fabrik, jetzt nur noch Schutt und Asche	06
	05.03.2021	Zürcher Oberländer Hinwiler Gewerbegebiet liegt nach Grossbrand in Trümmern	09
	05.03.2021	Zürcher Oberländer «Rin Stück Geschichte des Zürcher Oberlands ist hier zu Ende gegangen»	11
	05.03.2021	Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt Fabrik ist nur noch Schutt und Asche	14
	05.03.2021	Zürichsee-Zeitung / Bezirk Meilen Fabrik ist nur noch Schutt und Asche	16



Hauptausgabe

20 Minuten Deutschschweiz
8004 Zürich
044/ 248 68 20
<https://www.20min.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 147'659
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 4
Fläche: 6'851 mm²

Auftrag: 3008958
Themen-Nr.: 542.001

Referenz: 79964331
Ausschnitt Seite: 1/1

Print

Traktorenfirma brennt nieder – «Wir dürfen nicht untergehen»

HINWIL. Ein Grossbrand zerstörte am Mittwoch mehrere Geschäfte und Läden in Hinwil. Einen Tag danach steigt immer noch Rauch auf, das Industriegelände liegt in Schutt und Asche. Vom Feuer betroffen ist auch die Traktorenfabrik Bühler. Verwaltungsratspräsident Michel Eichenberger war am Mittwoch im Homeoffice, als er einen Anruf erhielt. «Ich habe kurz gebraucht, um zu realisieren, was gerade passierte. Es ist für uns alle eine sehr belastende Situation und einfach nur tragisch.» In dem Gebäude seien Tausende von Traktoren hergestellt worden, so Eichenberger. «Immerhin blieb unser Lager mit über 20 000 Ersatzteilen vom Feuer verschont.» Das Ziel sei nun, weiterzumachen. «Es darf nicht sein, dass eine Traditionsfirma wegen eines Brandes untergeht.» Laut der Kantonspolizei Zürich ist die Brandursache weiterhin unklar und wird untersucht. **MON**



Die Bühlerfabrik brannte lichterloh

Grossbrand / Am Mittwoch ist in der

Traktorenfabrik ein Brand ausgebrochen.

HINWIL Aus der Bühler-Traktorenfabrik stieg am Mittwochnachmittag eine schwarze Rauchsäule, die kilometerweit zu sehen war, wie mehrere Zeitungen berichteten. Die Kantonspolizei Zürich bestätigte schon kurz nach Eingang der Meldung den Brand eines Firmengebäudes gegenüber den Medien. Die Feuerwehren von Hinwil, Uster und Wetzikon sowie ein Löschzug der SBB waren mit einem Grossaufgebot im Einsatz.

Als die Feuerwehr eintraf, standen Teile des Gebäudes bereits im Vollbrand, schreibt die Kantonspolizei Zürich in einer Medienmitteilung. Ein Übergreifen der Flammen auf umliegende Industriegebäude konnte jedoch verhindert werden.

Verletzte gebe es nach bisherigem Ermittlungsstand keine. Alle Personen, die sich bei Brandausbruch im Gebäude befanden, konnten sich unverletzt aus dem Gebäude retten, so die Kapo Zürich. Aufgrund der Einsturzgefahr konnten die Einsatzkräfte jedoch bis jetzt noch nicht ins Gebäude vorstossen. Wie

gross der Sachschaden ist, ist laut der Kantonspolizei Zürich derzeit noch unklar. Erst im November besuchte die BauernZeitung die historische Bühler-Traktorenfabrik. Dort wurden noch immer alle handgezeichneten Pläne von allen Traktorteilen auf Papier aufbewahrt. Auch war das Verzeichnis aller Traktorteile noch in analogen Ordnern. Im Keller der Traktorenfabrik befindet sich zudem das umfassende und einzige Ersatzteillager für alle Bühler-Traktoren. *ldö*

Weitere Informationen:

www.bauernzeitung.ch



Die Höhe des Sachschadens ist noch unklar.

(Bild Kapo ZH)



Fabrik ist nur noch Schutt und Asche

Am Tag nach dem Grossbrand Ein Grossbrand hat am Mittwoch ein Fabrikgebäude in Hinwil vernichtet. Die Feuerwehr war mehr als 24 Stunden im Einsatz. Das Ausmass der Zerstörung ist schockierend.



Mit dem Brand in der **Bührer Traktorenfabrik** in Hinwil ist ein Stück Geschichte des Zürcher Oberlandes ausgelöscht worden. Foto: Lea Ernst

«Gestern zitterten mir etwas die Beine. Heute geht es mir besser.»

Stefan Schaufelberger
Geschäftsführer Pneuhaus
Schaufelberger

Talina Steinmetz / Lea Ernst

Der Geruch von Rauch liegt in der Luft. Mehrere Passanten strecken ihre Handys zur Brandruine, ihre Blicke wirken leer, schockiert. Jemand raunt: «Ui nei, so schlimm» oder «Krass, was hier passiert ist». Worte, die irgendwie das Ausmass der Zerstörung des Grossbrandes in Hinwil beschreiben sollen. Die Feuerwehr steht am Donnerstag nach wie vor im Einsatz.

Am späteren Nachmittag zeigt

sich ein anderes Bild. Die Anzahl Schaulustiger ist kleiner, die Feuerwehrleute können durchatmen: Ihr Job beim abgebrannten Fabrikgebäude in Hinwil ist getan. Die Schläuche werden zusammengerollt, erste Einsatzleute ziehen ihre Helme aus. Sie wirken erschöpft, müde – der Vollbrand in der Bührer Traktorenfabrik AG hat sie viel Kraft und Schlaf gekostet. Verletzte gab es glücklicherweise keine.

Fensterläden wie gekochte Spaghetti

Viel ist vom Gebäude nicht übrig. Einige Mauern stehen noch. Das Dach und das Innere des Gebäudes sind komplett in sich zusammengestürzt. Überreste von Fensterläden hängen wie gekochte Spaghetti von den Grundmauern hinab, auf dem Boden liegen Scherben – die Fenster

zerbarsten unter der Hitze. Daniel Gamper, Stellvertretender Kommandant des Feuerwehrstützpunkts Hinwil, war wegen des Brandes über 24 Stunden im Einsatz. «Wir haben die ganze Nacht Brandwache gehalten.» Einzig kleinere Mottbrände seien in den Trümmern noch auszumachen, sagt Gamper. An die komme man von aussen jedoch nicht ran. Gefährlich seien sie nicht: «Rundherum hat es nichts mehr, das Feuer fangen kann.»

Der Brand forderte die Feuerwehrleute. Drei Stunden dauerte es am Mittwoch, bis sie die Flammen unter Kontrolle hatten. Retten konnten sie kaum etwas. Wie Daniel Gamper sagt, koordine die Feuerwehr vor Ort das Löschvorgehen. Die Zeit dafür müsse man sich nehmen – vor allem, wenn wie gestern mehrere Feuerwehren im Einsatz sind. «Die Betriebsfeuerwehr ALC und



Züge aus Uster, Rapperswil-Jona, Dürnten, Wetzikon, Oetwil – von überall kam Unterstützung. Da muss man zusammenstehen und kurz planen.»

Warum sich die Flammen so schnell durch das Gebäude gefressen haben, kann Daniel Gampfer nicht sagen. Auch zur Brandursache kann er keine Angaben machen. Das sei Teil der Ermittlungen der Polizei. Das hohe Alter des Gebäudes habe die Ausbreitung des Feuers aber sicher beschleunigt. Die Kantonspolizei kann indes noch keine weiteren Angaben zum Ermittlungsstand, der Schadenhöhe oder Brandursache machen.

Einer, der den Brand hautnah miterlebt hat, ist Stefan Schaufelberger. Er führt das Pneuhaus Schaufelberger, das sich einige Meter neben dem abgebrannten Fabrikgebäude befindet. «Heute gehts mir schon besser als gestern, obwohl ich nicht so gut geschlafen habe», sagt er. Seine Mitarbeiter hätten gestern Nachmittag Rauch im Gebäude gesehen und daraufhin die Feuerwehr alarmiert. Wenige Minuten später war diese auch schon vor Ort. «Sie machten sich auf den Weg ins Gebäude, kehrten dann

aber zügig um; die Flammen verbreiteten sich in einer rasenden Geschwindigkeit.»

Einige Autos von Schaufelberger standen auf einem Parkplatz, der direkt an das brennende Gebäude angrenzte. Er wies seine Leute an, diese wegzufahren. «Wir parkierten sie im Inneren meiner Firma. Dann hiess es, sie müssten weiter weg.» Zu gross sei die Gefahr gewesen, dass die Flammen darauf hätten übergreifen können. Knapp 45 Minuten nachdem seine Mitarbeiter die Feuerwehr gerufen hatten, stand das Gebäude in Vollbrand. Die Feuerwehr habe kaum eine Chance gehabt, irgendwas zu retten. Auf den Betrieb von Schaufelberger haben die Flammen glücklicherweise nicht übergegriffen. «Gestern zitterten mir etwas die Beine. Heute geht es mir besser.»

Brockenhaus wegen Rauch vorübergehend geschlossen

Daniel Bachmann betrieb im Inneren des abgebrannten Gebäudes ein Brockenhaus. Beziehungsweise betreibt: Sein Geschäft wurde von den Flammen verschont. «Es drang einzig eine grosse Menge Rauch hinein.» Diesen gilt es jetzt durch reges Lüften wieder loszuwerden. Das Brockenhaus

muss vorübergehend geschlossen bleiben. «Am Dienstag öffnete ich zum ersten Mal wieder nach mehreren Wochen Lockdown, am Mittwoch brannte das halbe Gebäude ab. Sehr ärgerlich.»

Einzig die Erinnerungen bleiben

Ein Passant, der namentlich nicht erwähnt werden will, wusste sofort, dass etwas nicht stimmte, als er am Mittwoch auf dem Weg zum Einkaufen die Feuerwehr ausrücken hörte. Dann sah er die gigantische Rauchsäule. «Ich hätte aber nie gedacht, dass die Traktorenfabrik Bühler brennt», sagt er.

Die Fabrik hat für ihn Erinnerungswert: «Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie die Leute früher in die Bühler arbeiten gingen, als ich noch ein kleiner Schulbub war», sagt er. Das Ausmass des Brandes sei für ihn unverständlich. «Wenn ich diese Zerstörung sehe, frage ich mich: Was konnte hier drin denn so brennen? Es ist ja nur noch ein Schutthaufen, Mauern und Stahl.» Für ihn ist klar: «Ein Stück Geschichte des Oberlands ist hier zu Ende gegangen.»



Grossbrand in Hinwiler Bührer-Fabrik

HINWIL Im Gebäude der **Bührer Traktorenfabrik** AG in Hinwil ist am Mittwochnachmittag ein Feuer ausgebrochen. Kurz nach 13.30 Uhr wurde bei der Feuerwehr ein Grossalarm ausgelöst.

Beim Eintreffen der Einsatzkräfte standen Teile des Gebäudes bereits in Vollbrand. Die Rauchsäule war weit herum in der Region sichtbar. Aufgrund der starken Rauchentwicklung forderte die Kantonspolizei Zürich die Anwohner auf, Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Übergreifen verhindert

Der Schienenverkehr zwischen Hinwil und Wetzikon musste zeitweise gestoppt werden, diverse Strassen wurden gesperrt. Die Feuerwehr konnte ein Übergreifen der Flammen auf umliegende Industriegebäude verhindern und brachte das Feuer drei Stunden nach der Erstmeldung unter Kontrolle.

Nach derzeitigem Ermittlungsstand konnten alle Personen, die sich beim Brandausbruch im Gebäude befanden, dieses noch vor dem Eintreffen der Rettungskräfte unverletzt verlassen.

Im betroffenen Gebäude befanden sich mehrere kleine Unternehmen, darunter ein Kosmetiksalon und ein Fotostudio. Zur Brandursache und zum entstandenen Sachschaden kann die Kantonspolizei noch keine Angaben machen. *tth*



Einst eine Fabrik, jetzt nur noch Schutt und Asche

Nach dem Grossbrand eines Fabrikgebäudes in Hinwil zeigt sich am Tag danach das ganze Ausmass der Zerstörung. Sie ist schockierend – vor allem für Direktbetroffene.



Schutt, Mauerreste, Stahl: Das Flammeninferno hat vom Gebäude nicht viel übrig gelassen.

Bilder Lea Ernst



von Talina Steinmetz und Lea Ernst

Der Geruch von Rauch liegt in der Luft. Mehrere Passanten strecken am Donnerstagmorgen ihre Handys zur Brandruine, ihre Blicke wirken leer, schockiert. Jemand raunt: «Ui nei, so schlimm» oder «Krass, was hier passiert ist». Worte, die irgendwie das Ausmass der Zerstörung des Grossbrandes in Hinwil beschreiben sollen. Die Feuerwehr steht nach wie vor im Einsatz.

Am späteren Nachmittag zeigt sich ein anderes Bild. Die Anzahl Schaulustiger ist kleiner, die Feuerwehrleute können durchatmen: Ihr Job beim abgebrannten Fabrikgebäude in Hinwil ist getan. Die Schläuche werden zusammengerollt, erste Einsatzleute ziehen ihre Helme aus. Sie wirken erschöpft, müde – der Vollbrand in der **Bührer Traktorenfabrik** AG hat sie viel Kraft und Schlaf gekostet. Verletzte gab es glücklicherweise keine.

Über 24 Stunden im Einsatz

Viel ist vom Gebäude nicht übrig. Einige Mauern stehen noch. Das Dach und das Innere des Gebäudes sind komplett in sich zusammengestürzt. Überreste von Fensterläden hängen wie gekochte Spaghetti von den Grundmauern hinab, auf dem Boden liegen Scherben – die Fenster zerbarsten unter der Hitze.

Daniel Gamper, Stellvertreter der Kommandant des Feuerwehrstützpunkts Hinwil, war wegen des Brandes über 24 Stunden im Einsatz. «Wir haben die ganze Nacht Brandwache gehalten.» Am späteren Donnerstagnachmittag ist der Brand so weit gelöscht, dass sich die Feuerwehr guten Gewissens zurückziehen konnte.

Einzig kleinere Mottbrände seien in den Trümmern noch auszumachen, sagt Gamper. An die komme man von aussen jedoch nicht ran. Gefährlich seien sie nicht: «Rundherum hat es nichts mehr, das Feuer fangen kann.»

Löschvorgehen wird geplant

Der Brand forderte die Feuerwehrleute. Drei Stunden dauerte es am Mittwochnachmittag, bis sie die Flammen unter Kontrolle hatten (Ausgabe vom Donnerstag). Retten konnten sie kaum etwas. Wie Daniel Gamper sagt, koordiniere die Feuerwehr vor Ort das Löschvorgehen. Die Zeit dafür müsse man sich nehmen – vor allem, wenn wie am Mittwoch mehrere Feuerwehren im Einsatz sind. «Die Betriebsfeuerwehr ALC und Züge aus Uster, Rapperswil-Jona, Dürnten, Wetzikon, Oetwil am See – von überall kam Unterstützung. Da muss man zusammenstehen und kurz planen.»

Warum sich die Flammen so schnell durch das Gebäude gefressen haben, kann Daniel Gamper nicht sagen. Auch zur Brandursache kann er keine Angaben machen. Das sei Teil der Ermittlungen der Polizei. Das hohe Alter des Gebäudes habe die Ausbreitung des Feuers aber sicher beschleunigt. Die Kantonspolizei kann indes noch keine weiteren Angaben zum Ermittlungsstand, der Schadenhöhe oder Brandursache machen. Einer, der den Brand hautnah miterlebt hat, ist Stefan Schaufelberger. Er führt das Pneuhaus Schaufelberger, das sich einige Meter neben dem abgebrannten Fabrikgebäude befindet. «Heute gehts mir schon besser als gestern, obwohl ich nicht so gut geschlafen habe», sagt er.

Seine Mitarbeiter hätten am Mittwochnachmittag Rauch im

Gebäude gesehen und daraufhin die Feuerwehr alarmiert. Wenige Minuten später war diese auch schon vor Ort. «Sie machten sich auf den Weg ins Gebäude, kehrten dann aber zügig um; die Flammen verbreiteten sich in einer rasenden Geschwindigkeit.»

Einige Autos von Schaufelberger standen auf einem Parkplatz, der direkt an das brennende Gebäude angrenzte. Er wies seine Leute an, diese wegzufahren. «Wir parkierten sie im Inneren meiner Firma. Dann hiess es, sie müssten weiter weg.» Zu gross sei die Gefahr gewesen, dass die Flammen darauf übergreifen konnten.

Knapp 45 Minuten nachdem seine Mitarbeiter die Feuerwehr gerufen hatten, stand das Gebäude in Vollbrand. Die Feuerwehr habe kaum eine Chance gehabt, irgendwas zu retten. Im Inneren der Fabrik sind gemäss Schaufelberger diverse Holzvorrichtungen gestanden. Auf den Betrieb von Schaufelberger haben die Flammen glücklicherweise nicht übergreifen. «Gestern zitterten mir etwas die Beine. Heute geht es mir besser.» Er ist froh, dass gemäss Polizei niemand zu Schaden gekommen ist – weder Feuerwehrleute, noch Zivilisten.

Rauch im Brockenhaus

Daniel Bachmann betrieb im Inneren des abgebrannten Gebäudes ein Brockenhaus. Beziehungsweise, betreibt: Sein Geschäft wurde von den Flammen verschont. «Es drang einzig eine grosse Menge Rauch hinein.» Diesen gilt es jetzt, durch reges Lüften wieder loszuwerden. Ob sich der Rauch in den Möbeln oder Kleidern festgesetzt hat, weiss Bachmann noch nicht.

Das Brockenhaus muss vorübergehend geschlossen bleiben.



«Am Dienstag öffnete ich zum ersten Mal wieder nach mehreren Wochen Lockdown, am Mittwoch brannte das halbe Gebäude ab. Sehr ärgerlich.» Ein männlicher Passant, der namentlich nicht erwähnt werden will, wusste sofort, dass etwas nicht stimmte, als er am Mittwoch auf dem Weg zum Einkaufen die Feuerwehr ausrücken hörte.

Dann sah er die gigantische Rauchsäule. «Ich hätte aber nie gedacht, dass die Traktorenfabrik Bühler brennt», sagt er.

Einzig Erinnerungen bleiben

Die Fabrik hat für ihn Erinnerungswert: «Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie die Leute früher in die Bühler arbeiten gingen, als ich noch ein kleiner Schulbub war», sagt er. Das Ausmass des Brandes sei für ihn unverständlich. «Wenn ich diese Zerstörung sehe, frage ich mich: Was konnte hier drin denn so

brennen? Es ist ja nur noch ein Schutthaufen, Mauern und Stahl.» Für ihn ist klar: «Ein Stück Geschichte des Oberlands ist hier zu Ende gegangen.»

René Baumann hat sein komplettes Fotostudio in den Flammen verloren. Glücklicherweise fotografierte er nur hobbymässig. «Meine Existenz ist nicht davon abhängig, ob das Studio steht oder nicht.» Er habe einzig Materialschaden zu beklagen, der aber von der Versicherung übernommen wird. «Die Daten sind alle gesichert.»

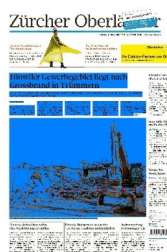
«Wir haben die ganze Nacht Brandwache gehalten.»

Daniel Gamper
 Feuerwehr Hinwil

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'418
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 1
Fläche: 64'506 mm²

Auftrag: 3008958
Themen-Nr.: 542.001

Referenz: 79968523
Ausschnitt Seite: 1/2

Print

Hinwiler Gewerbegebiet liegt nach Grossbrand in Trümmern

Hinwil Die Flammen, die am Mittwoch in einem Fabrikgebäude wüteten, hinterlassen ein Bild der Zerstörung. Die Feuerwehr stand im Dauereinsatz.

Talina Steinmetz

Anfängliche Rauchschwaden entwickelten sich in kurzer Zeit zu lodernden Flammen: Das Fabrikgebäude der **Bührer Traktorenfabrik** AG brannte am Mittwochnachmittag teilweise bis auf die Grundmauern nieder.

Zwei Tage danach zeigt sich vor Ort ein trauriges Bild. Das Gebäude ist in sich zusammengebrochen, der Stahl hat sich

durch die Hitze gebogen. Diverse Trümmerteile liegen um die Ruine herum verteilt. Wo sich einst verschiedene Kleinbetriebe befanden, ist nur noch Schutt und Asche übrig.

Die Feuerwehr Hinwil war über 24 Stunden im Einsatz. «Nachdem die Flammen unter Kontrolle waren, mussten wir uns um allfällige Glutnester und die Brandwache kümmern»,

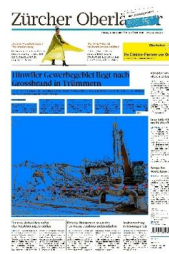
sagt Daniel Gamper, stellvertretender Kommandant des Feuerwehrstützpunkts Hinwil.

Passanten wie auch Direktbetroffene, deren Betriebe von den Flammen am Mittwoch vernichtet wurden, zeigen sich geschockt über das Ausmass der Zerstörung, die der Grossbrand angerichtet hat. !

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'418
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

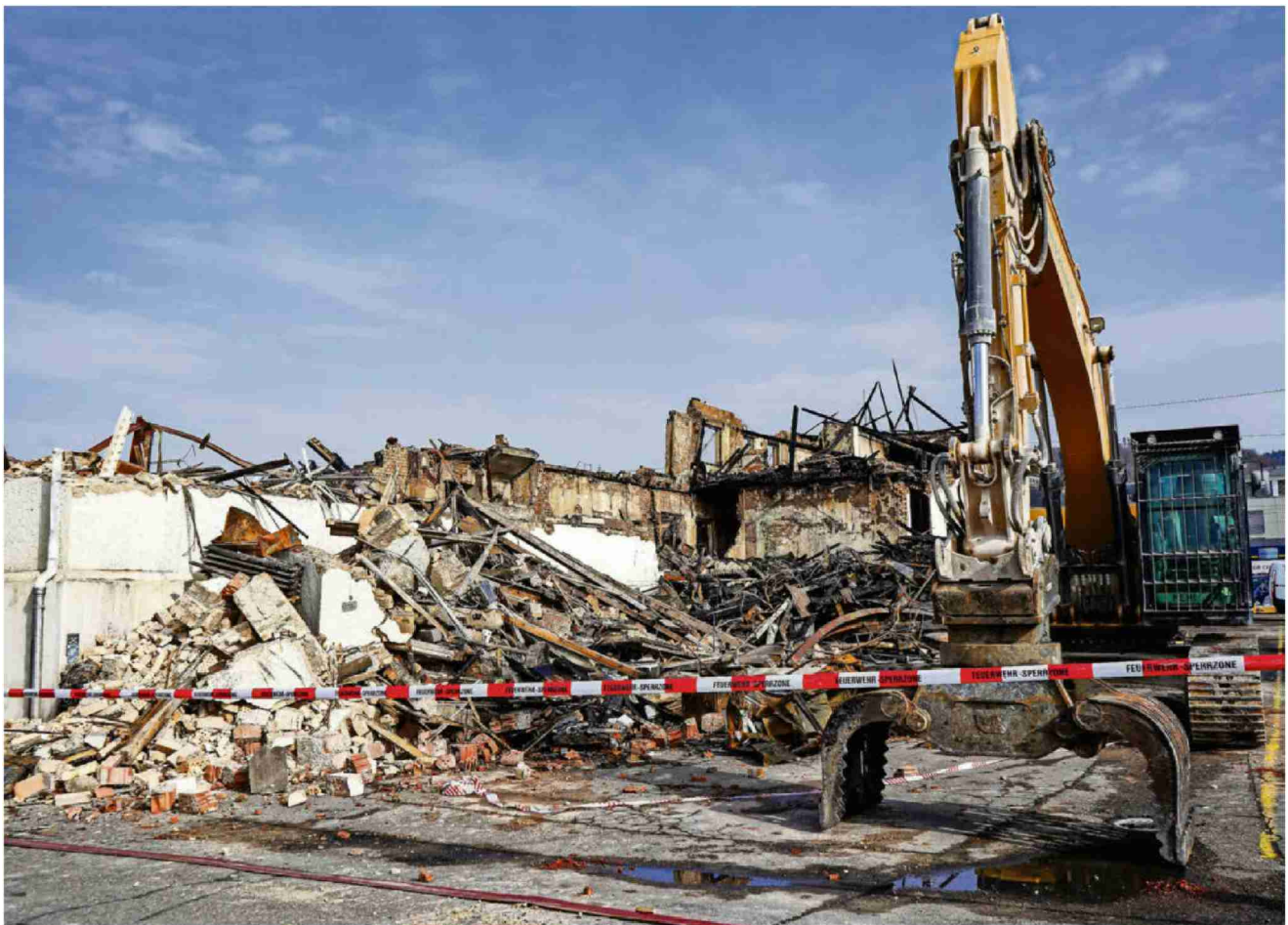


Seite: 1
Fläche: 64'506 mm²

Auftrag: 3008958
Themen-Nr.: 542.001

Referenz: 79968523
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

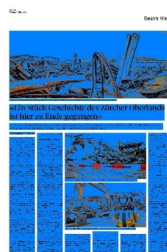


Das Gebäude der **Bührer Traktorenfabrik** brannte am Mittwoch teils bis auf die Grundmauern nieder. Foto: Talina Steinmetz

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'418
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 117'853 mm²

Auftrag: 3008958
Themen-Nr.: 542.001

Referenz: 79968529
Ausschnitt Seite: 1/3

Print



Verbogener Stahl, eingestürzte Mauern: Dort, wo einst die Bühler Traktorenfabrik stand, liegt heute nur noch ein Trümmerhaufen. Foto: Lea Ernst

«Ein Stück Geschichte des Zürcher Oberlands ist hier zu Ende gegangen»

Hinwil Ein Grossbrand vernichtete am Mittwoch ein Fabrikgebäude in Hinwil. Die Feuerwehr war über 24 Stunden im Einsatz. Das Ausmass der Zerstörung ist schockierend – vor allem für Direktbetroffene.

Talina Steinmetz und **Lea Ernst**
Der Geruch von Rauch liegt in der Luft. Mehrere Passanten strecken am Donnerstagmorgen ihre Handys zur Brandruine, ihre Blicke wirken leer, schockiert. Jemand raunt: «Ui nei, so schlimm» oder «krass, was hier passiert ist». Worte, die irgendwie das Ausmass der Zerstörung durch den Grossbrand in Hinwil beschreiben sollen. Die Feuerwehr steht nach wie vor im Einsatz.

Am späteren Nachmittag zeigt sich ein anderes Bild. Die Anzahl Schaulustiger ist kleiner, die Feuerwehrleute können durchatmen: Ihr Job beim abgebrannten Fabrikgebäude in Hinwil ist getan. Die Schläuche werden zusammengerollt, erste Einsatzleute ziehen ihre Helme aus. Sie wirken erschöpft, müde – der

Vollbrand in der **Bühler Traktorenfabrik** AG hat sie viel Kraft und Schlaf gekostet. Verletzte gab es glücklicherweise keine.

Über 24 Stunden im Einsatz

Viel ist vom Gebäude nicht übrig. Einige Mauern stehen noch. Das Dach und das Innere des Gebäudes sind komplett in sich zusammengestürzt. Überreste von Fensterläden hängen wie gekochte Spaghetti von den Grundmauern hinab, auf dem Boden liegen Scherben – die Fenster zerbarsten unter der Hitze.

Daniel Gamper, stellvertretender Kommandant des Feuerwehrstützpunkts Hinwil, war wegen des Brands über 24 Stunden im Einsatz. «Wir haben die ganze Nacht Brandwache gehalten.» Am späteren Donnerstagnachmittag ist der Brand so weit

gelöscht, dass sich die Feuerwehr guten Gewissens zurückziehen konnte.

Einzig kleinere Mottbrände seien in den Trümmern noch auszumachen, sagt Gamper. An die komme man von aussen allerdings nicht ran. Gefährlich seien sie nicht: «Rundherum hat es nichts mehr, das Feuer fangen kann.»

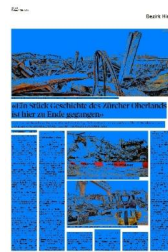
Löschvorgehen wird geplant

Der Brand forderte die Feuerwehrleute. Drei Stunden dauerte es, bis sie die Flammen unter Kontrolle hatten. Retten konnten sie kaum etwas. Wie Daniel Gamper sagt, koordiniert die Feuerwehr vor Ort das Löschvorgehen. Die Zeit dafür müsse man sich nehmen – vor allem, wenn wie gestern mehrere Feuerwehren

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'418
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 117'853 mm²

Auftrag: 3008958
Themen-Nr.: 542.001

Referenz: 79968529
Ausschnitt Seite: 2/3

Print

im Einsatz gewesen seien. «Die Betriebsfeuerwehr ALC und Züge aus Uster, Rapperswil-Jona, Dürnten, Wetzikon, Oetwil am See – von überall kam Unterstützung. Da muss man zusammenstehen und kurz planen.»

Warum sich die Flammen so schnell durch das Gebäude gefressen haben, kann Daniel Gampfer nicht sagen. Auch zur Brandursache kann er keine Angaben machen. Das sei Teil der Ermittlungen der Polizei. Das hohe Alter des Gebäudes habe die Ausbreitung des Feuers aber sicher beschleunigt.

Die Kantonspolizei kann indes noch keine weiteren Angaben zum Ermittlungsstand, zur Schadenhöhe oder zur Brandursache machen.

Autos waren gefährdet

Einer, der den Brand hautnah miterlebt hat, ist Stefan Schaufelberger. Er führt das Pneuhaus Schaufelberger, das sich einige Meter neben dem abgebrannten Fabrikgebäude befindet. «Heute gehts mir schon besser als gestern, obwohl ich nicht so gut geschlafen habe», sagt er.

Seine Mitarbeiter hätten gestern Nachmittag Rauch im Gebäude gesehen und daraufhin die Feuerwehr alarmiert. Wenige Minuten später war diese auch schon vor Ort. «Sie machten sich auf den Weg ins Gebäude, kehrten dann aber zügig um; die Flammen verbreiteten sich in einer rasenden Geschwindigkeit.»

Einige Autos von Schaufelberger standen auf einem Parkplatz, der direkt an das brennende Gebäude angrenzt. Er wies seine Leute an, diese wegzufahren. «Wir parkierten sie im Inneren meiner Firma. Dann hiess es, sie müssten weiter weg.» Zu gross sei die Gefahr gewesen,

dass die Flammen darauf hätten übergreifen können.

Niemand wurde verletzt

Knapp 45 Minuten nachdem seine Mitarbeiter die Feuerwehr gerufen hatten, stand das Gebäude in Vollbrand. Die Feuerwehr habe kaum eine Chance gehabt, irgendwas zu retten. Im Inneren der Fabrik sind laut Schaufelberger diverse Holzvorrichtungen gestanden. Auf den Betrieb von Schaufelberger haben die Flammen glücklicherweise nicht übergreifen. «Gestern zitterten mir etwas die Beine. Heute geht es mir besser.» Er ist froh, dass gemäss Polizei niemand zu Schaden gekommen ist – weder Feuerwehrleute noch Zivilisten.

Daniel Bachmann betrieb im Inneren des abgebrannten Gebäudes ein Brockenhaus. Beziehungsweise betreibt: Sein Geschäft wurde von den Flammen verschont. «Es drang einzig eine grosse Menge Rauch hinein.» Diesen gilt es jetzt durch reges Lüften wieder loszuwerden.

Das Brockenhaus muss vorübergehend geschlossen bleiben. «Am Dienstag öffnete ich zum

ersten Mal wieder nach mehreren Wochen Lockdown, am Mittwoch brannte das halbe Gebäude ab. Sehr ärgerlich.»

Nur Erinnerungen bleiben

Ein Passant, der namentlich nicht erwähnt werden will, wusste sofort, dass etwas nicht stimmte, als er am Mittwoch auf dem Weg zum Einkaufen die Feuerwehr ausrücken hörte. Dann sah er die gigantische Rauchsäule. «Ich hätte aber nie gedacht, dass die Traktorenfabrik Bühler brennt», sagt er.

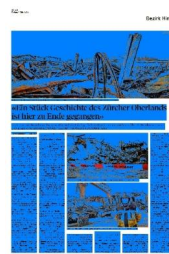
Die Fabrik hat für ihn Erinnerungswert: «Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie die Leute früher in die Bühler arbeiten gingen, als ich noch ein kleiner Schulbub war», sagt er. Das Ausmass des Brands sei für ihn unverständlich. «Wenn ich diese Zerstörung sehe, frage ich mich: Was konnte hier drin denn so brennen? Es ist ja nur noch ein Schutthaufen, Mauern und Stahl.» Für ihn ist klar: «Ein Stück Geschichte des Oberlands ist hier zu Ende gegangen.»

René Baumann hat sein komplettes Fotostudio in den Flammen verloren. Glücklicherweise fotografierte er nur hobbymäßig. «Meine Existenz ist nicht davon abhängig, ob das Studio steht oder nicht.» Er habe einzig Materialschaden zu beklagen, der aber von der Versicherung übernommen werde. «Die Daten sind alle gesichert.»

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'418
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 117'853 mm²

Auftrag: 3008958
Themen-Nr.: 542.001

Referenz: 79968529
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



Warum sich die Flammen so schnell durch das Gebäude gefressen haben, ist noch unklar.



Daniel Gamper von der Feuerwehr Hinwil war, wie viele seiner Kollegen, die ganze Nacht wach.

Fabrik ist nur noch Schutt und Asche

Am Tag nach dem Grossbrand Ein Grossbrand hat am Mittwoch ein Fabrikgebäude in Hinwil vernichtet. Die Feuerwehr war mehr als 24 Stunden im Einsatz. Das Ausmass der Zerstörung ist schockierend.



Mit dem Brand in der **Bührer Traktorenfabrik** in Hinwil ist ein Stück Geschichte des Zürcher Oberlandes ausgelöscht worden. Foto: Lea Ernst

Talina Steinmetz / Lea Ernst

Der Geruch von Rauch liegt in der Luft. Mehrere Passanten strecken ihre Handys zur Brandruine, ihre Blicke wirken leer, schockiert. Jemand raunt: «Ui nei, so schlimm» oder «Krass, was hier passiert ist». Worte, die irgendwie das Ausmass der Zerstörung des Grossbrandes in Hinwil beschreiben sollen. Die Feuerwehr steht am Donnerstag nach wie vor im Einsatz.

Am späteren Nachmittag zeigt sich ein anderes Bild. Die Anzahl Schaulustiger ist kleiner, die Feuerwehrleute können durchatmen: Ihr Job beim abgebrannten Fabrikgebäude in Hinwil ist getan. Die Schläuche werden zusammengerollt, erste Einsatzleute ziehen ihre Helme aus. Sie wirken erschöpft, müde – der Vollbrand in der **Bührer Traktorenfabrik** AG hat sie viel Kraft und Schlaf gekostet. Verletzte

gab es glücklicherweise keine.

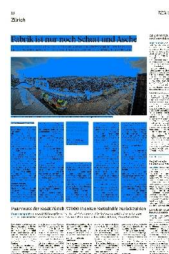
Fensterläden wie gekochte Spaghetti

Viel ist vom Gebäude nicht übrig. Einige Mauern stehen noch. Das Dach und das Innere des Gebäudes sind komplett in sich zusammengestürzt. Überreste von Fensterläden hängen wie gekochte Spaghetti von den Grundmauern hinab, auf dem Boden liegen Scherben – die Fenster zerbarsten unter der Hitze. Daniel Gamper, Stellvertretender Kommandant des Feuerwehrstützpunkts Hinwil, war wegen des Brandes über 24 Stunden im Einsatz. «Wir haben die ganze Nacht Brandwache gehalten.» Einzig kleinere Mottbrände seien in den Trümmern noch auszumachen, sagt Gamper. An die komme man von aussen jedoch nicht ran. Gefährlich seien sie nicht: «Rundherum hat es nichts

mehr, das Feuer fangen kann.»

Der Brand forderte die Feuerwehrleute. Drei Stunden dauerte es am Mittwoch, bis sie die Flammen unter Kontrolle hatten. Retten konnten sie kaum etwas. Wie Daniel Gamper sagt, koordiniere die Feuerwehr vor Ort das Löschvorgehen. Die Zeit dafür müsse man sich nehmen – vor allem, wenn wie gestern mehrere Feuerwehren im Einsatz sind. «Die Betriebsfeuerwehr ALC und Züge aus Uster, Rapperswil-Jona, Dürnten, Wetzikon, Oetwil – von überall kam Unterstützung. Da muss man zusammenstehen und kurz planen.»

Warum sich die Flammen so schnell durch das Gebäude gefressen haben, kann Daniel Gamper nicht sagen. Auch zur Brandursache kann er keine Angaben machen. Das sei Teil der Ermittlungen der Polizei. Das hohe Alter des Gebäudes habe die Aus-



breitung des Feuers aber sicher beschleunigt. Die Kantonspolizei kann indes noch keine weiteren Angaben zum Ermittlungsstand, der Schadenhöhe oder Brandursache machen.

Einer, der den Brand hautnah miterlebt hat, ist Stefan Schaufelberger. Er führt das Pneuhaus Schaufelberger, das sich einige Meter neben dem abgebrannten Fabrikgebäude befindet. «Heute gehts mir schon besser als gestern, obwohl ich nicht so gut geschlafen habe», sagt er. Seine Mitarbeiter hätten gestern Nachmittag Rauch im Gebäude gesehen und daraufhin die Feuerwehr alarmiert. Wenige Minuten später war diese auch schon vor Ort. «Sie machten sich auf den Weg ins Gebäude, kehrten dann aber zügig um; die Flammen verbreiteten sich in einer rasenden Geschwindigkeit.»

Einige Autos von Schaufelberger standen auf einem Parkplatz, der direkt an das brennende Gebäude angrenzte. Er wies seine Leute an, diese wegzufahren. «Wir parkierten sie im Inneren meiner Firma. Dann hiess es, sie müssten weiter weg.» Zu gross sei die Gefahr gewesen, dass die Flammen darauf hätten übergreifen können. Knapp 45 Minuten nachdem seine Mitarbeiter die Feuerwehr gerufen hatten, stand das Gebäude in Vollbrand. Die Feuerwehr habe kaum eine Chance gehabt, irgendwas zu retten. Auf den Betrieb von Schaufelberger haben die Flammen glücklicherweise nicht übergegriffen. «Gestern zitterten mir etwas die Beine. Heute geht es mir besser.»

Brockenhaus wegen Rauch vorübergehend geschlossen

Daniel Bachmann betrieb im Inneren des abgebrannten Gebäudes ein Brockenhaus. Beziehungs-

weise betreibt: Sein Geschäft wurde von den Flammen verschont. «Es drang einzig eine grosse Menge Rauch hinein.» Diesen gilt es jetzt durch reges Lüften wieder loszuwerden. Das Brockenhaus muss vorübergehend geschlossen bleiben. «Am Dienstag öffnete ich zum ersten Mal wieder nach mehreren Wochen Lockdown, am Mittwoch brannte das halbe Gebäude ab. Sehr ärgerlich.»

Einzig die Erinnerungen bleiben

Ein Passant, der namentlich nicht erwähnt werden will, wusste sofort, dass etwas nicht stimmte, als er am Mittwoch auf dem Weg zum Einkaufen die Feuerwehr ausrücken hörte. Dann sah er die gigantische Rauchsäule. «Ich hätte aber nie gedacht, dass die Traktorenfabrik Bühler brennt», sagt er.

Die Fabrik hat für ihn Erinnerungswert: «Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie die Leute früher in die Bühler arbeiten gingen, als ich noch ein kleiner Schulbub war», sagt er. Das Ausmass des Brandes sei für ihn unverständlich. «Wenn ich diese Zerstörung sehe, frage ich mich: Was konnte hier drin denn so brennen? Es ist ja nur noch ein Schutthaufen, Mauern und Stahl.» Für ihn ist klar: «Ein Stück Geschichte des Oberlands ist hier zu Ende gegangen.»

«Gestern zitterten mir etwas die Beine. Heute geht es mir besser.»

Stefan Schaufelberger
 Geschäftsführer Pneuhaus Schaufelberger



Fabrik ist nur noch Schutt und Asche

Am Tag nach dem Grossbrand Ein Grossbrand hat am Mittwoch ein Fabrikgebäude in Hinwil vernichtet. Die Feuerwehr war mehr als 24 Stunden im Einsatz. Das Ausmass der Zerstörung ist schockierend.



Mit dem Brand in der **Bührer Traktorenfabrik** in Hinwil ist ein Stück Geschichte des Zürcher Oberlandes ausgelöscht worden. Foto: Lea Ernst

Talina Steinmetz / Lea Ernst

Der Geruch von Rauch liegt in der Luft. Mehrere Passanten strecken ihre Handys zur Brandruine, ihre Blicke wirken leer, schockiert. Jemand raunt: «Ui nei, so schlimm» oder «Krass, was hier passiert ist». Worte, die irgendwie das Ausmass der Zerstörung des Grossbrandes in Hinwil beschreiben sollen. Die Feuerwehr steht am Donnerstag nach wie vor im Einsatz.

Am späteren Nachmittag zeigt sich ein anderes Bild. Die Anzahl Schaulustiger ist kleiner, die Feuerwehrleute können durchatmen: Ihr Job beim abgebrannten Fabrikgebäude in Hinwil ist getan. Die Schläuche werden zusammengerollt, erste Einsatzleute ziehen ihre Helme aus. Sie wirken erschöpft, müde – der Vollbrand in der **Bührer Traktorenfabrik** AG hat sie viel Kraft und Schlaf gekostet. Verletzte

gab es glücklicherweise keine.

Fensterläden wie gekochte Spaghetti

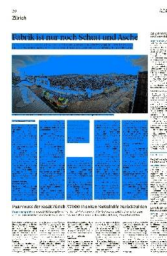
Viel ist vom Gebäude nicht übrig. Einige Mauern stehen noch. Das Dach und das Innere des Gebäudes sind komplett in sich zusammengestürzt. Überreste von Fensterläden hängen wie gekochte Spaghetti von den Grundmauern hinab, auf dem Boden liegen Scherben – die Fenster zerbarsten unter der Hitze. Daniel Gamper, Stellvertretender Kommandant des Feuerwehrstützpunkts Hinwil, war wegen des Brandes über 24 Stunden im Einsatz. «Wir haben die ganze Nacht Brandwache gehalten.» Einzig kleinere Mottbrände seien in den Trümmern noch auszumachen, sagt Gamper. An die komme man von aussen jedoch nicht ran. Gefährlich seien sie nicht: «Rundherum hat es nichts

mehr, das Feuer fangen kann.»

Der Brand forderte die Feuerwehrleute. Drei Stunden dauerte es am Mittwoch, bis sie die Flammen unter Kontrolle hatten. Retten konnten sie kaum etwas. Wie Daniel Gamper sagt, koordiniere die Feuerwehr vor Ort das Löschvorgehen. Die Zeit dafür müsse man sich nehmen – vor allem, wenn wie gestern mehrere Feuerwehren im Einsatz sind. «Die Betriebsfeuerwehr ALC und Züge aus Uster, Rapperswil-Jona, Dürnten, Wetzikon, Oetwil – von überall kam Unterstützung. Da muss man zusammenstehen und kurz planen.»

Warum sich die Flammen so schnell durch das Gebäude gefressen haben, kann Daniel Gamper nicht sagen. Auch zur Brandursache kann er keine Angaben

«Gestern zitterten mir etwas die



Beine. Heute geht es mir besser.»

Stefan Schaufelberger
Geschäftsführer Pneuhaus
Schaufelberger

machen. Das sei Teil der Ermittlungen der Polizei. Das hohe Alter des Gebäudes habe die Ausbreitung des Feuers aber sicher beschleunigt. Die Kantonspolizei kann indes noch keine weiteren Angaben zum Ermittlungsstand, der Schadenhöhe oder Brandursache machen.

Einer, der den Brand hautnah miterlebt hat, ist Stefan Schaufelberger. Er führt das Pneuhaus Schaufelberger, das sich einige Meter neben dem abgebrannten Fabrikgebäude befindet. «Heute gehts mir schon besser als gestern, obwohl ich nicht so gut geschlafen habe», sagt er. Seine Mitarbeiter hätten gestern Nachmittag Rauch im Gebäude gesehen und daraufhin die Feuerwehr alarmiert. Wenige Minuten später war diese auch schon vor Ort. «Sie machten sich auf den Weg ins Gebäude, kehrten dann

aber zügig um; die Flammen verbreiteten sich in einer rasenden Geschwindigkeit.»

Einige Autos von Schaufelberger standen auf einem Parkplatz, der direkt an das brennende Gebäude angrenzte. Er wies seine Leute an, diese wegzufahren. «Wir parkierten sie im Inneren meiner Firma. Dann hiess es, sie müssten weiter weg.» Zu gross sei die Gefahr gewesen, dass die Flammen darauf hätten übergreifen können. Knapp 45 Minuten nachdem seine Mitarbeiter die Feuerwehr gerufen hatten, stand das Gebäude in Vollbrand. Die Feuerwehr habe kaum eine Chance gehabt, irgendetwas zu retten. Auf den Betrieb von Schaufelberger haben die Flammen glücklicherweise nicht übergreifen. «Gestern zitterten mir etwas die Beine. Heute geht es mir besser.»

Brockenhaus wegen Rauch vorübergehend geschlossen

Daniel Bachmann betrieb im Inneren des abgebrannten Gebäudes ein Brockenhaus. Beziehungsweise betreibt: Sein Geschäft wurde von den Flammen verschont. «Es drang einzig eine grosse Menge Rauch hinein.» Diesen gilt es jetzt durch reges Lüften wieder

loszuwerden. Das Brockenhaus muss vorübergehend geschlossen bleiben. «Am Dienstag öffnete ich zum ersten Mal wieder nach mehreren Wochen Lockdown, am Mittwoch brannte das halbe Gebäude ab. Sehr ärgerlich.»

Einzig die Erinnerungen bleiben

Ein Passant, der namentlich nicht erwähnt werden will, wusste sofort, dass etwas nicht stimmte, als er am Mittwoch auf dem Weg zum Einkaufen die Feuerwehr ausrücken hörte. Dann sah er die gigantische Rauchsäule. «Ich hätte aber nie gedacht, dass die Traktorenfabrik Bühler brennt», sagt er.

Die Fabrik hat für ihn Erinnerungswert: «Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie die Leute früher in die Bühler arbeiten gingen, als ich noch ein kleiner Schulbub war», sagt er. Das Ausmass des Brandes sei für ihn unverständlich. «Wenn ich diese Zerstörung sehe, frage ich mich: Was konnte hier drin denn so brennen? Es ist ja nur noch ein Schutthaufen, Mauern und Stahl.» Für ihn ist klar: «Ein Stück Geschichte des Oberlands ist hier zu Ende gegangen.»